

Liebe Schwester Psychose

Autor(en): **Zwicky, Andrea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **115 (2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Schwester Psychose

Ich will Dir schreiben. «Psychose» – so hast Du Dich nicht vorgestellt. Diesen Namen hat Dir erst die definierend zuständige Institution gegeben. Und «Schwester» nenne ich Dich heute zum ersten Mal. Weil es sich stimmig anfühlt.

Du kamst plötzlich zu mir, unaufhaltsam, in grossen Bildern während der Probezeit in einem Kloster. Du sagtest – wie naheliegender –, dass ich endlich sei, wo ich hingehöre, hast uralte Seelenschmerzen verwandelt, Neues geschaffen, Zugehörigkeit vermittelt, Geschichten gewoben um alte Steine und noch ältere Gesänge. Viele, die letztendlich Nonnen oder Mönche geworden sind, erzählen von solchen Anfängen.

Doch bei mir kamst Du! Kamst Du? Oder hat man nur nicht verstanden? Mit Dir jedenfalls kam eine ganz neue Deutungshoheit: Hirnstoffwechseltheorien, Krankheit, Nonsense, Ich-Störung, Einsicht und fehlende Einsicht – Anosognosie genannt! –, Medikamente, die es richten sollten.

Sinnentblösst stand ich über Nacht in neuen vier Wänden. Da waren sie noch nicht verriegelt. Aber so sollte es noch werden. Wieder und wieder, Schwester, kamst Du zurück.

Hat man es nur nicht verstanden?

In «Krankheiten», die man messen und objektiv diagnostizieren kann, muss man den Sinn oft nachträglich einfügen. Dir ist der Sinn eingebrannt. Man nimmt ihn heraus. Und denkt, man tut etwas Gutes. Doch Du erinnerst uns stetig! Ihr habt noch nicht begriffen!

Spirituell-theologisch hat mich nie jemand «abgeklärt», die Zeiten sind vorüber. Ich habe Dir selber meinen Namen gegeben: *eine besondere Sensibilität für die eschatologische Dringlichkeit des Advents!*

«Herr, es ist Zeit zu handeln.» Jetzt!

Unterbruch – Einbruch – Durchbruch.

In mir. In anderen. Immer wieder.

Schwester Psychose, hilfst Du uns, Dich zu verstehen?

Die anderen scheitern.

Bleib behütet

Deine Andrea

○ Andrea Zwicknagl, *1971, ist Peer für Schizophrenie, Stimmenhören und anderes ... Sie arbeitet als Moderatorin im offenen Dialog in der Psychiatrie Interlaken.

